



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S2 „Grundbildung und Standards“

EIN-BLICK IN DIE WIRTSCHAFT

ID 1461

DP Ewald Lebinger

Hauptschule Marianum Steinberg

Weppersdorf, Juni 2009

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	3
1 EINLEITUNG	4
2 LET´S START!	5
2.1 Projektziele	5
2.2 Kompetenzen.....	6
2.2.1 Inhaltliche Kompetenzen.....	6
2.2.2 Handlungskompetenzen	6
2.3 IMST-Grundbildung.....	7
3 FACTS & MORE	8
3.1 Prolog.....	9
3.2 Österreichs Wirtschaft im Überblick	9
3.3 Gestaltung des Lebensraums durch die Menschen	10
3.4 Einblicke in die Arbeitswelt.....	11
3.5 Girls Day – Boys Day	14
3.6 Exkursion zum Geld- und Wirtschaftsmuseum	16
3.7 Entrepreneur’s Skills Certificate – Modul A	17
4 REFLEXION UND AUSBLICK	19
5 QUELLENVERZEICHNIS	20

ABSTRACT

Früh übt sich, wer ein Meister werden will! – „Ein-Blick in die Wirtschaft“ ist ein bedeutsamer Aspekt für die Grundbildung. Den SchülerInnen soll vermehrt die Möglichkeit geboten werden, vielfältige und realitätsnahe Lernerfahrungen zu machen. Je mehr und je praxisnäher sie schon in jungen Jahren erfahren, worum es in der Wirtschaft geht, desto zielstrebig und erfolgreicher werden sie im eigenen Berufsleben sein. Lebendige „Business“ begeistert die jungen Menschen und fördert die UnternehmerInnen von morgen.

Schulstufe: 7. Schulstufe
Fächer: Geografie und Wirtschaftskunde
Kontaktperson: DP Ewald Lebinger
Kontaktadresse: R.k. Hauptschule Marianum
Domherr Bertha-Platz 1
A-7453 Steinberg-Dörfel
ewald.lebinger@schule.at

1 EINLEITUNG

Kennen Sie schon den?

Der Chef zum Angestellten: „Können Sie subtrahieren?“

„Aber sicher!“

„Gut, ... dann ziehen Sie ab!“

Rezession, Konkurs, Arbeitslosigkeit, Insolvenz – durch die allgegenwärtige Wirtschaftskrise, die viele Leute unmittelbar betrifft, ist uns kaum zum Scherzen zumute. Ich will mit dem obigen „Dialog“ aufzeigen, dass wirtschaftliches Wissen und unternehmerisches Denken und Handeln zu unerwarteten Erkenntnissen führen können.

In meinem IMST-Projektbericht gebe ich Ihnen Anregungen, den - nicht immer geliebten - Wirtschaftskundeunterricht lebendiger zu gestalten. Die jungen Menschen interessieren sich für die große Welt der Wirtschaft, wenn sie UnternehmerInnen aus verschiedensten Branchen kennenlernen und Einblick in die Wirtschaftspraxis gewinnen können. Mit dem Lernprogramm des Unternehmerführerscheins der Wirtschaftskammer Österreich erwerben die SchülerInnen überdies allgemeine Grundlagen für das Verständnis der Mechanismen in der Wirtschaft.

Ich gratuliere den 29 ProjektteilnehmerInnen der 3c-Klasse zu ihren Leistungen und bedanke mich bei allen Eltern, KollegInnen und BetreuerInnen für jegliche Unterstützung. Ich bin begeistert von Euch!



Bildquelle: www.marianum-steinberg.at

2 LET´S START!

In den folgenden Abschnitten meines Berichts stelle ich die grundbildungsrelevante Unterrichtsinnovation „Ein-Blick in die Wirtschaft“ vor. Ich hoffe, Ihnen hiermit nachhaltige Tipps für die Unterrichtspraxis im Fach Geografie und Wirtschaftskunde geben zu können.

2.1 Projektziele

Im Mittelpunkt von Geografie und Wirtschaftskunde steht der Mensch. Die räumlichen Aspekte menschlichen Handelns sind Gegenstand des Unterrichts. Am Beispiel der Wirtschaft werden solche Vernetzungen besonders thematisiert. Der Unterricht in Geografie und Wirtschaftskunde muss sich regelmäßig der erreichbaren realen Umwelt zuwenden. In Lehrausgängen, Wanderungen, Betriebserkundungen und ähnlichem sollen die SchülerInnen unmittelbar an der Wirklichkeit räumliche und wirtschaftliche Situationen erleben. Neben der bewussten Wahrnehmung wird die Beschreibung sowie die Erklärung von Sachverhalten, Zusammenhängen und Entwicklungen des menschlichen Handelns angestrebt. In der 5. und 6. Schulstufe erwerben die SchülerInnen elementare Begriffe, Fertigkeiten und Einsichten anhand einfacher Sachverhalte über die Vielfalt menschlichen Lebens und Wirtschaftens auf der Erde. In der 7. und 8. Schulstufe soll die Erweiterung und Vertiefung dieser Qualifikationen erfolgen. Geografische und wirtschaftskundliche Inhalte sollen - in starkem Maße miteinander verflochten - behandelt werden.

Der Lehrplan gibt Ziele vor, was (und wie) SchülerInnen lernen sollen. Sie bezeichnen den Input für den Unterricht. Der Lehrstoff ist nach thematischen Schwerpunkten gegliedert und sieht für jede Schulstufe mehrere Themenkreise vor. Ihre Reihenfolge im Lehrplan ist eine Grundlage für die Unterrichtsplanung, deren Festlegung den Lehrkräften obliegt. Besonders zu fördern sind Unterrichtsprojekte, da sie eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit komplexen Fragestellungen ermöglichen. Offene Lernformen sollen eine Individualisierung und Autonomisierung des Lernprozesses gewährleisten. Sie ermöglichen die wiederholte Auseinandersetzung mit Lerninhalten und dienen der Objektivierung und Zuordnung der Einzelbeobachtung.

Da der Lehrplan nur eine grob gerasterte Vorgabe von Zielstellungen gibt, werde ich in meinem Projektbericht eine Auswahl von möglichen Lerninhalten und einige methodische Hinweise für den Wirtschaftskundeunterricht anbieten, die in meiner Unterrichtspraxis grundbildungsrelevant sind. Die Differenzierung soll - je nach Klassen- und Schulsituation - jeder Lehrkraft überlassen bleiben.

2.2 Kompetenzen

Die Kompetenzen im Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht sind Kriterien, anhand derer SchülerInnen sowie LehrerInnen selbst erfahren können, in welchem Ausmaß Lernziele erreicht wurden. Sie orientieren sich eng an den Kernbereichen des Lehrplans und verstehen sich als Output der Unterrichtsarbeit. Die Bandbreite der folgenden Lernziele reicht von den Kategorien Wissen, Verstehen, Anwenden, Analyse bis zur Synthese und zum Bewerten von Sachverhalten und Informationsquellen.

(vgl. www.gemeinsamlernen.at)

2.2.1 Inhaltliche Kompetenzen

Die 29 SchülerInnen der Projekt-Klasse sollten in der 7. Schulstufe folgende Kenntnisse und Verständnis für räumliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse – in fächerübergreifendem Projektunterricht - erreichen:

- ✓ Ich erkenne die Notwendigkeit von Raumordnung und Raumplanung.
- ✓ Ich kann die Bedeutung verschiedener Infrastruktureinrichtungen bewerten.
- ✓ Ich kann Gründe nennen, warum ein Betrieb an einem bestimmten Standort angesiedelt ist.
- ✓ Ich kann verschiedene Berufe und Betriebe den drei Wirtschaftssektoren zuordnen.
- ✓ Ich weiß über verschiedene Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten Bescheid.
- ✓ Ich kann Gründe angeben, warum lebenslanges Lernen und Weiterbilden notwendig sind.
- ✓ Ich habe das „Entrepreneur´s Skills Certificate“ (Modul A) erfolgreich bestanden.

2.2.2 Handlungskompetenzen

Ich gestalte meinen Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht abwechslungsreich – vor allem aber schülerzentriert und lebensnah. Die jungen Menschen, die die Hauptschule Marianum in Steinberg im Burgenland besuchen, fühlen sich in offener und familiärer Atmosphäre wohl. Die Kongregation der „Schwestern vom Göttlichen Erlöser“ als Schulerhalter und die Zusammenarbeit der Schulpartner schafft eine optimale schulische Lernumgebung für jedes Kind.

Kenntnisse und Fertigkeiten, wie z.B. das Beherrschen von Arbeitstechniken, unterstützen die Fähigkeiten zum selbständigen Arbeiten und Handeln der „Jung-UnternehmerInnen“.

- ✓ Ich kann Informationen aus Sachbüchern, Lexika, Internet und anderen Medien auswählen.
- ✓ Ich kann meine eigenen Interessen und Begabungen einschätzen.
- ✓ Ich kann Sachverhalte mit Hilfe geografischer und wirtschaftskundlicher Grundbegriffe verstehen und erklären.
- ✓ Ich kann einfache Tabellen, Grafiken, Diagramme und Pläne lesen, selbst anfertigen und erklären.
- ✓ Ich kann mein geografisches und wirtschaftskundliches Wissen auch in anderen Unterrichtsgegenständen anwenden.

2.3 IMST-Grundbildung

Im Schuljahr 2007/08 führte ich mein erstes IMST-unterstütztes Projekt „Wirtschaft geht uns alle an!“ mit 29 SchülerInnen der 8. Schulstufe durch. Die Jugendlichen waren vom „neuen“ Wirtschaftskundeunterricht begeistert und alle ProjektteilnehmerInnen legten die computerunterstützte Modul A-Prüfung des Unternehmerführerscheins der Wirtschaftskammer Österreich erfolgreich ab – 15 KandidatInnen absolvierten sogar die Modul B-Prüfung!

Unter http://imst.ac.at/imst-wiki/images/a/a3/1161_Langfassung_Lebinger.pdf ist mein Projektbericht veröffentlicht. Ich freue mich über Ihr Interesse.

Nach meinem „Gipfelsieg“ am Großglockner – jeder „Geografie-Fan“ sollte mal am höchsten Punkt Österreichs gestanden sein! – „stürzte“ ich mich in mein diesjähriges IMST-Folgeprojekt „Ein-Blick in die Wirtschaft“.

„In Linz beginnt´s“ – der Innovations- und Start-Up-Tag des IMST-Fonds, der an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich stattfand, brachte interessante Anregungen für die Unterrichtsarbeit. Die engagierten SchwerpunktbetreuerInnen gaben mir wertvolle Grundbildungstipps und sind immer bemüht, auf individuelle Bedürfnisse und Anliegen professionell einzugehen. Vielen Dank, Frau Schuster!

Als kleines Resumee vorerst: Probiert es doch mal aus, liebe Kollegen! Macht mit – und gewinnt!

3 FACTS & MORE

ICH VERSUCH'S WOHL MAL
BESSER MIT EINEM NEUSTART!



Bildquelle: www.karikatur-cartoon.de

3.1 Prolog

Die Wirtschaft stellt einen wichtigen Teil unseres Lebens dar. Sie begegnet uns überall. „Als Wirtschaft oder Ökonomie wird die Gesamtheit aller Einrichtungen, wie Unternehmen, private und öffentliche Haushalte, und Handlungen des Wirtschaftens verstanden, die der planvollen Deckung des menschlichen Bedarfs dienen. Hierzu zählen insbesondere die Herstellung, der Verbrauch, der Umlauf und die Verteilung von Gütern.“ (www.wikipedia.de)

Fragt man SchülerInnen, was sie unter „Wirtschaft“ verstehen, erhält man meist diese Antworten: Betriebe, Arbeit, Geld, Handel, Krise. In den Lehrbüchern für Geografie und Wirtschaftskunde wird Ökonomie – meiner Meinung nach – zu „trocken“ erklärt. Ich bin überzeugt, dass es zur „Grundausrüstung“ eines Menschen des 21. Jahrhunderts gehört, die wichtigsten Wirtschaftsfragen unserer Zeit zu verstehen. Mein Leitsatz – ein Kommentar Albert Einsteins – lautet dazu: „Everything should be made as simple as possible, but not more so! – Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden, aber kein bißchen mehr!“ (Fourçans 2007, S.20)

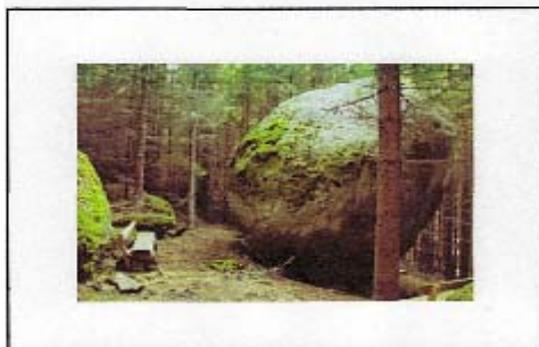
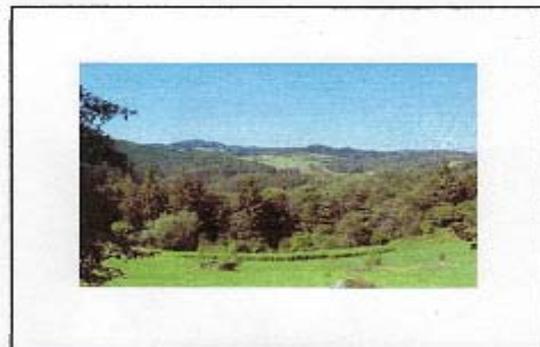
Die 19 Mädchen und 10 Burschen der 3c-Klasse (7.Schulstufe) der Hauptschule Marianum in Steinberg im Burgenland waren begeisterte ProjektteilnehmerInnen. Ich unterrichtete sie in Geografie und Wirtschaftskunde und war zusätzlich der Klassenvorstand-Stellvertreter („Klassen-Papa“). Die SchülerInnen sind sehr höflich und arbeiteten fleißig mit – alle erhielten „Sehr zufrieden stellend“ im Verhalten und 55% erreichten im Jahreszeugnis einen „ausgezeichneten Erfolg“.

3.2 Österreichs Wirtschaft im Überblick

Da ich, wie bereits erwähnt, im Sommer 2008, am höchsten Punkt Österreichs – dem Großglockner – stand, berichtete ich den SchülerInnen von meinem tollen Erlebnis und zeigte ihnen Fotos und Videos. Sie waren beeindruckt und viele sagten: „Das will ich auch mal machen!“

Nachdem die SchülerInnen - mit meinen bewährten Unterrichtsmaterialien - vertiefte topografische Kenntnisse über Österreich erreicht hatten, erforschten sie – in eigenverantwortlichem Arbeiten und unter Einsatz neuer Medien – verschiedene Regionen unseres Heimatlandes. In Einzel- oder Partnerarbeit erstellten sie interessante Plakate über Osttirol, das Waldviertel, die Sportwelt „Amadé“ usw. Im Unterrichtsfach Deutsch wurden E-Mails an Tourismusbüros formuliert und gesendet und Werbungen analysiert. Die Arbeiten wurden termingerecht abgegeben und am Elternsprechtag, der Mitte November 2008 stattfand, präsentiert.

Hiermit ein Handzettel einer „Powerpoint“-Präsentation einer Schülerin:



Bildquelle: www.waldviertel.at

Die Lernzielkontrolle führte ich mit der Kopiervorlage „Österreich, Wirtschaftsräume“ aus dem Lehrerbegleitheft des Schulbuchs „GW-Module 3“ durch. Das Arbeitsblatt ist unter www.hoelzel.at/download/begleithefte/gwmodule3.html abruf- und ausdrückbar.

3.3 Gestaltung des Lebensraums durch die Menschen

In diesem Projektabschnitt sollten die SchülerInnen die Zusammenhänge von Wirtschaftsweise und Landnutzung erfassen sowie die Notwendigkeit der Raumordnung

begreifen. Mit dem Spiel „Wir entwerfen einen Flächenwidmungsplan“ (Sitte 1999) und einem Lehrausgang zum Gemeindeamt in Steinberg weckte ich das Interesse der Jugendlichen, die Ist-Situation in ihren Heimatgemeinden zu evaluieren.

Eine Schülerin der Projektklasse überraschte mich, als sie mir eine CD-ROM/DVD des Tourismusverbands Blaufränkischland Mittelburgenland (www.sonnenland.at) zeigte. Da der Klassenraum mit modernen Medien (DVD-Player, Beamer usw.) ausgestattet ist, setzte ich die aktuelle „Software“ sofort ein. Die Jugendlichen waren begeistert; sie konnten ihren Lebensraum „mal anders“ entdecken und erforschen.

Ich besuchte das Tourismusbüro in Lutzmannsburg und erhielt dort – gratis – 29 DVDs sowie den Reise- und Erlebnisführer „Mittelburgenland“ (Tesch 2007) für jedes Kind. In der nächsten GW-Unterrichtsstunde – „zufällig“ die letzte Stunde vor den Weihnachtsferien - konnte ich den SchülerInnen ein feines Geschenk überreichen, worüber sie sich sehr freuten.

Anhand dieser wertvollen Unterlagen wurde den ProjektteilnehmerInnen viel Wissen über ihre „Heimat“ vermittelt. Im Jänner 2009 fanden einige GW-Unterrichtsstunden im Informatikraum der Hauptschule statt. Die SchülerInnen bekamen folgenden Arbeitsauftrag: „Beschreibe deinen Lebensraum: Wohnen, Arbeiten, Bildungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen, Verkehr.“ In Gruppenarbeiten entstanden recht gute Berichte, die auch im Unterrichtsfach Deutsch bearbeitet werden konnten.

Die Mädchen und Burschen erreichten somit einen lebensnahen und praxisorientierten Überblick ihrer „Welt“. Gemeinsames Lernen und Arbeiten war effektiv und förderte das Interesse an gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sachverhalten und Entwicklungen.

Die Lernzielüberprüfung erfolgte kurz nach Rückkunft von der Wintersportwoche. Im Schulbuch „ganz klar: Geografie 3“ (Verlag Jugend & Volk GmbH, Wien) lösten die SchülerInnen das Wortsuchrätsel auf der Seite 55 und veränderten die Abbildung 55.2 laut Angabe. Die Ergebnisse aus Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen des Unterrichts- und Bildungsprozesses wurden somit festgehalten und sichtbar gemacht.

3.4 Einblicke in die Arbeitswelt

Der Unterricht in Geografie und Wirtschaftskunde muss sich vermehrt der erreichbaren realen Umwelt zuwenden. In Betriebserkundungen erleben die SchülerInnen räumliche und wirtschaftliche Situationen unmittelbar an der Wirklichkeit. Sie ermöglichen die Objektivierung und Zuordnung der Lerninhalte. Die Jugendlichen sollen erkennen, wie Güter in Betrieben verschiedener Art und Größe in unterschiedlichen Organisationsformen erzeugt werden und sie sollen verstehen, dass verschiedene

Tätigkeiten in der Wirtschaft unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten voraussetzen.

Einige Eltern der ProjektteilnehmerInnen sind selbstständig Erwerbstätige. Somit war es einfach, Lehrausgänge in die Betriebe zu organisieren und durchzuführen. Ja, wir wurden sogar zu Firmenbesuchen eingeladen! Im Schuljahr 2006/07 konnte ich mit den Kindern den Gewerbebetrieb „Töpferei Friedl-Graf“ in Stoob erkunden. Nach einer kurzen Führung durften die SchülerInnen selbst ans Werk gehen. Mit Begeisterung modellierten sie kreative Kunstwerke aus Ton, die anschließend gebrannt und nach ein paar Tagen in die Schule geliefert wurden. Leider gingen die digitalen Fotos von dieser Veranstaltung irgendwo verloren. Unter www.keramik-stoob.at erhalten Sie viele Informationen zum Betrieb.

Im letzten Schuljahr lud uns die Familie Gradwohl aus Weppersdorf ein. Peter und Emma Gradwohl sind gute Bekannte von mir – wir wohnen im gleichen Ort und kennen uns seit langer Zeit. Ihre beiden Kinder, Oliver und Julia, besuch(t)en die Hauptschule Marianum in Steinberg. Julia ist Schülerin der Projekt-Klasse 3c, Oliver unterrichtete ich im Schuljahr 2007/08 im Fach Geografie und Wirtschaftskunde. Bei meinem ersten IMST-unterstützten Projekt „Wirtschaft geht uns alle an!“ war er erfolgreich beteiligt.

Am 28. Feber 2008 erkundeten wir – nach genauer Vorbereitung – die „Bio Vollwertbäckerei Gradwohl“ in Weppersdorf. Nach einer herzlichen Begrüßung wurden den Kindern einige Sachverhalte über den „Mittelbetrieb“ (ca. 200 Beschäftigte) anschaulich näher gebracht. Sie besichtigten die Getreidemühle, die Semmel-Backstraße, die riesigen Öfen, die Verpackungsabteilung und beobachteten die Angestellten bei der Arbeit. Außerdem mussten – mit Hilfe eines Fragebogens - Interviews durchgeführt werden. Die SchülerInnen konnten natürlich auch mitarbeiten. Aus backfertigem Teig und anderen Zutaten stellten sie köstliche „Schmankerl“ her, die sie mit nach Hause nehmen durften.

In der folgenden GW-Unterrichtsstunde reflektierten wir den interessanten Lehrausgang. Die SchülerInnen erkannten, welch langer Weg notwendig ist, bis das Jausenweckerl oder das Brot auf den Tisch kommt. (www.gradwohl.info)

Wer will fleißige HandwerkerInnen sehn'...



Bildquelle: www.marianum-steinberg.at

3.5 Girls Day – Boys Day

Am 23. April 2009 nahmen die SchülerInnen am Aktionstag „Girls Day“ bzw. „Boys Day“ teil. Sie erhielten die Gelegenheit, Einblicke in die unterschiedlichsten Berufsfelder zu bekommen. Da ich an diesem Tag ein IMST-Fortbildungsseminar besuchte, konnte ich die Jugendlichen nicht – vor Ort – betreuen und beobachten. In Kooperation mit Eltern und UnternehmerInnen wurden Betriebe ausgewählt, wo die Mädchen und Burschen viele praktische Erfahrungen sammeln konnten.

Die ProjektteilnehmerInnen „schnupperten“ in unterschiedlichen Einrichtungen wie Kindergarten, Krankenhaus und im Burgenländischen Umschulungszentrum (BUZ). Die Lebens- und Berufswahlperspektiven der jungen Menschen konnten erweitert und erste Wege der Berufsfindung genutzt werden.



Bildquelle: www.marianum-steinberg.at

Die SchülerInnen machten vielfältige und realitätsnahe Lernerfahrungen, die dazu motivierten, neues Wissen und neue Fähigkeiten zu erwerben. Sie hatten die Möglichkeit selbst zu erkunden, selbst Hand anzulegen. In authentischen Situationen konnten die jungen Menschen experimentieren, untersuchen und anwendungsbezogen lernen.

Nachdem die SchülerInnen ihre Erlebnisse berichtet hatten, führte ich folgende Evaluation - mittels eines Fragebogens - durch.

(1) *Wie zufrieden bist du mit dem Verlauf des Aktionstages?*

<input type="radio"/> sehr zufrieden	<input type="radio"/> eher zufrieden	<input type="radio"/> eher unzufrieden	<input type="radio"/> sehr unzufrieden
--------------------------------------	--------------------------------------	--	--

(2) *Wenn du an deinen Aktionstag zurückdenkst, wie würdest du diesen beschreiben (Mehrfachangaben möglich)?*

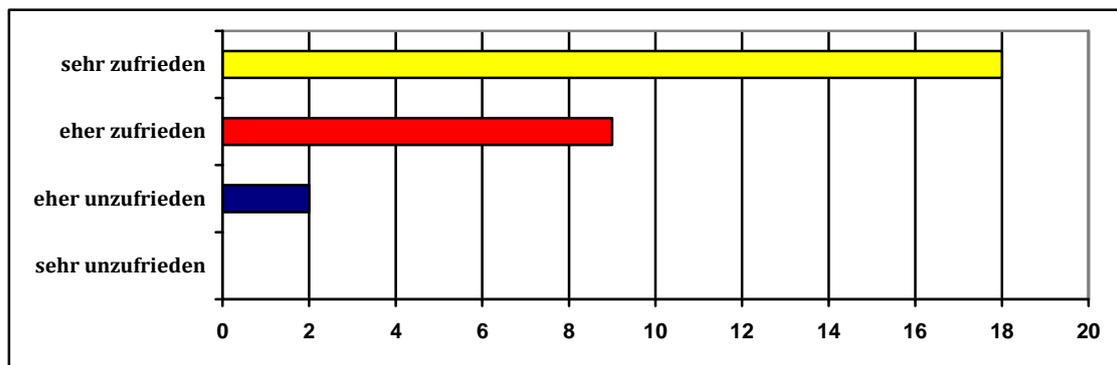
<input type="radio"/> interessant	<input type="radio"/> erlebnisreich	<input type="radio"/> anstrengend
<input type="radio"/> informativ	<input type="radio"/> langweilig	<input type="radio"/> enttäuschend

(3) *Hat der Girls Day/Boys Day deinen Berufswunsch beeinflusst?*

<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein
--------------------------	----------------------------

Befragt wurden alle SchülerInnen der Projekt-Klasse. Die Auswertung zeigte folgende Ergebnisse:

(1) *Wie zufrieden bist du mit dem Verlauf des Aktionstages?*

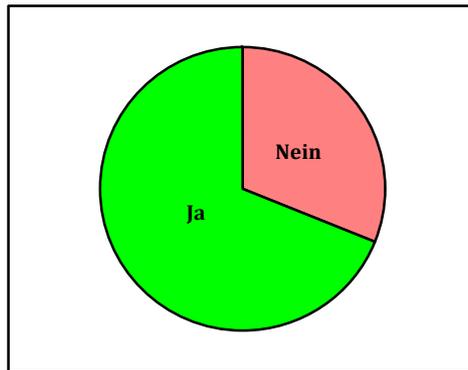


(2) *Wenn du an deinen Aktionstag zurückdenkst, wie würdest du diesen beschreiben (Mehrfachangaben möglich)?*

<input type="radio"/> interessant (26x)	<input type="radio"/> erlebnisreich (23x)	<input type="radio"/> anstrengend (16x)
<input type="radio"/> informativ (14x)	<input type="radio"/> langweilig (3x)	<input type="radio"/> enttäuschend (1x)

Die Jugendlichen waren – erfreulicherweise - überwiegend positiv beeindruckt. Das Evaluationsergebnis zu

(3) *Hat der Girls Day/Boys Day deinen Berufswunsch beeinflusst?*



bestärkte mich in der Überzeugung, dass der Berufsorientierungstag ein nachhaltiger „Ein-Blick in die Wirtschaft“ war. Es ist notwendig, dass Jugendliche – so früh wie möglich – in der Entwicklung persönlicher Perspektiven unterstützt werden.

3.6 Exkursion zum Geld- und Wirtschaftsmuseum

Am 27. Mai 2009 unternahm ich mit den SchülerInnen eine Exkursion nach Wien – mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die meisten Jugendlichen fuhren dabei – zum ersten Mal – mit einem Regionalexpresszug der ÖBB. Die 90-minütige Bahnfahrt von Deutschkreutz nach Wien begeisterte die Mädchen und Burschen. Sie konnten jederzeit aufstehen, die Waggon durchqueren sowie die Tätigkeiten des Lokführers beobachten. Am Beginn der Reise erhielten die SchülerInnen dieses Arbeitsblatt, das sie eifrig lösten.

EXKURSIONSPROTOKOLL von: _____

1) Stelle fest, wie viele Personen in einem Waggon Platz finden!

2) Schreibe die Haltebahnhöfe bei unserer Zugreise auf!

Hinfahrt:

Rückfahrt:

3) Welche Großbetriebe sieht man bei der Fahrt nach Wien?

4) Befrage einige Fahrgäste höflichst!

Fahren Sie täglich mit dem Zug nach Wien?

Welchen Beruf üben Sie aus?

In welchem Betrieb arbeiten Sie?

5) Notiere Stichwörter zu den Workshops im Wirtschaftsmuseum!

In einem Kiosk besorgte ich Fahrscheine für die „Wiener Linien“. Die Jugendlichen entwerteten die Tickets pflichtbewusst. Mit der Straßenbahnlinie D „ging's“ vom Südbahnhof, über die Ringstraße, zur Österreichischen Nationalbank, wo sich das Geldmuseum befindet. (www.geldmuseum.at) Leider waren nicht alle Bereiche zu-

gänglich, da es umgebaut wurde. Die SchülerInnen waren von der großen Goldmünze beeindruckt und wollten unbedingt den 12,5 kg schweren Goldbarren berühren. Das war aber nicht möglich. Zum Trost gewährte ich den Mädchen und Burschen eine kurze „Freizeit“ in der Mariahilferstraße.

Im Wirtschaftsmuseum war die Klasse zu einer Führung angemeldet. Herr Magister Arthur Just informierte die Jugendlichen in der „Lernwerkstatt LÖWE“ und im „Wirtschaftslehrpfad“ über wirtschaftliche Grundlagen und Entwicklungen – anschaulich und kindgerecht. Nach dieser interessanten Einführung konnten die SchülerInnen die Themen „Wirtschaft für alle“ sowie „Arbeit und Beschäftigung“ mittels eines computerunterstützten Lernpfades bearbeiten und vertiefen. Als Erinnerung bekam jeder eine persönliche Urkunde überreicht - und ein kleines Geschenk überdies.



Bildquelle: www.marianum-steinberg.at

Ich empfehle jeder Lehrkraft für das Fach Geografie und Wirtschaftskunde, diese Institution (www.wirtschaftsmuseum.at) mit den SchülerInnen zu besuchen. Die volkswirtschaftlich und didaktisch ausgebildeten ModeratorInnen vermitteln gesellschaftliche und wirtschaftliche Sachverhalte und Entwicklungen leicht verständlich und altersadäquat.

Die Exkursion war einzigartig, abwechslungsreich und motivierend für alle TeilnehmerInnen. Das dabei erworbene Wissen war bestimmt gewinnbringend für die Bewältigung alltäglicher Probleme in Gegenwart und Zukunft.

3.7 Entrepreneur's Skills Certificate – Modul A

Der letzte Höhepunkt des IMST-Projekts „Ein-Blick in die Wirtschaft“ war die Absolvierung der computerunterstützten Modul A-Prüfung des Unternehmerführerscheins der Wirtschaftskammer Österreich. Die SchülerInnen erwarben mit dem Lernprogramm, das ich im Projektbericht „Wirtschaft geht uns alle an!“ ausführlich beschrieben habe, grundlegendes Wissen für das Verständnis der Mechanismen in der Wirt-

schaft. Ich integrierte den Lehrstoff – ab Mai 2009 – in den GW-Unterricht. Die Jugendlichen arbeiteten im Informatikraum der Hauptschule mit der CD-ROM und lösten die Aufgaben sehr tüchtig. Aufgrund der Feiertage entfielen viele GW-Stunden; somit mussten die „Jung-UnternehmerInnen“ einige Aufträge in der Freizeit bearbeiten. Sie zeigten mir die Hausübungen aber immer termingerecht und vollständig.

Eigenverantwortliches und projektorientiertes Arbeiten war (ist) den 29 ProjektteilnehmerInnen - durch vielfältigen Einsatz binnendifferenzierter und offener Unterrichtsmethoden – gut vertraut. Der Einsatz neuer Medien ermöglichte die optimale Förderung des Bildungsprozesses, da die kognitiven Voraussetzungen, die Interessen und Fähigkeiten der SchülerInnen berücksichtigt wurden. Wirtschaftliche Grundbildung stärkt die Handlungskompetenzen der jungen Menschen und die sachlich fundierte Übernahme von Verantwortung für sich und die Gesellschaft. Alle Menschen benötigen für ihre persönliche Entfaltung, soziale Integration, aktive Bürgerschaft und Beschäftigung „Schlüsselkompetenzen“, um bestimmte Ziele zu erreichen.

In meiner Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Hauptschule Marianum in Steinberg im Burgenland werden grundbildungsrelevante Kenntnisse und Haltungen schülergerecht und praxisorientiert vermittelt und gefördert. Ich leistete somit einen wertvollen Beitrag zur Qualitätsentwicklung an der „Schule mit Persönlichkeitsbildung“. (www.marianum-steinberg.at), der auch durch die folgende Plakette ausgewiesen ist:



Bildquelle: www.unternehmerfuehrerschein.at

Am 17. Juni 2009 legten alle 29 „KandidatInnen“ die computerunterstützte Online-Prüfung des Moduls A des „Entrepreneur's Skills Certificate“ erfolgreich ab – 10 SchülerInnen erreichten beim Test sogar einen „guten Erfolg“.

Herzliche Gratulation, liebe „Jung-UnternehmerInnen“!

4 REFLEXION UND AUSBLICK

Ich freute mich sehr, im Schuljahr 2008/09, das IMST-unterstützte Grundbildungsprojekt „Ein-Blick in die Wirtschaft“ durchführen zu können. Mein Hauptziel war es, die Lehrplaninhalte des Unterrichts in Geografie und Wirtschaftskunde in der 7. Schulstufe, auf vielfältige Weise zu vermitteln. In meiner Dokumentation habe ich Wege vorgeschlagen, was SchülerInnen können sollen, wie sie Kompetenzen erwerben, um sich eigenständig weiterzubilden bzw. wie der Unterricht gestaltet werden kann, um die Jugendlichen dabei optimal zu unterstützen. Ich schaffte Situationen, in denen die jungen Menschen – ihrem Entwicklungsstand gemäß – lernen und handeln konnten. Es war mir wichtig, dass die SchülerInnen Aufgabenstellungen erfassen und bewältigen konnten, dass also jedes Lernangebot für sie „stimmig“ war. Um zu verhindern, dass neu erworbene Kenntnisse auf eine bestimmte Situation fixiert bleiben, sollten dieselben Inhalte in mehreren Kontexten gelernt und vertieft werden. Gemeinsames Arbeiten war Bestandteil vieler Lernphasen bei der Bearbeitung relevanter Inhalte und Zusammenhänge. Die Entwicklung persönlicher Perspektiven und Zukunftsvisionen wurde durch Berufsorientierungstage unterstützt und als gewinnbringend für verantwortungsvolle Entscheidungen im Alltag erlebt.

Diese Inhalte und Kompetenzen sind – meiner Meinung nach - für die wirtschaftliche Grundbildung der jungen Menschen relevant und bedeutsam. Sie sollen vielfältige und realitätsnahe Lernerfahrungen machen, die altersadäquat und „aus ihrem Leben gegriffen“ sind und dazu motivieren, neues Wissen und neue Fähigkeiten zu erwerben. Die Kinder gehen mit offenen Augen und Ohren durch die Welt, sind neugierig und haben viele Fragen. Sie sollen erleben, wie man Visionen in Ziele umsetzt und wie auf Ideen erfolgreiche Taten folgen können. Ich hoffe, dass der IMST-Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung weiterhin bestehen bleibt, denn: ich habe noch viel vor!

Am 9. Juli 2009 erhielt ich die Bewilligung, das Projekt „Chill Out – Junior Company“ im nächsten Schuljahr durchzuführen. Die ProjektteilnehmerInnen sollen nach dem Grundsatz „learning business by doing business“ zu ihrem persönlichen „chill out“ begleitet und bestärkt werden. Die unternehmerische und soziale Kompetenz aller Beteiligten – SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern - soll vermehrt gefördert werden. Ich wünsche mir, dass diese Innovation zu nachhaltigen Erfolgen führt.

Werte LeserInnen! Ich bedanke mich für Ihr Interesse an diesem „Thema“ und hoffe, dass Sie mir Ihre Tipps für gute Unterrichtspraxis in Geografie und Wirtschaftskunde rückmelden. Ich freue mich auf regen Kontakt, denn sie wissen ja – „mit dem Reden kommen die Leute zusammen“! Bis bald!

DP Ewald Lebinger

5 QUELLENVERZEICHNIS

FOURÇANS, A. (2007). Die Welt der Wirtschaft. Frankfurt/Main: Campus Verlag.

IMST² (Hrsg.) (2003/04). Sonderteil Grundbildung. Klagenfurt: Im Auftrag des BMBWK. IFF.

MÜLLER, A., u.a. (2007). ganz klar: Geografie 3. Wien: Verlag Jugend&Volk.

SITTE, W., u.a. (1999). Didaktische Spiele für den offenen Unterricht in GW. Wien: Verlag Ed. Hölzel.

TESCH, H. (2007). Mittelburgenland. Reise- und Erlebnisführer. Kirchsschlag: Verlag Alois Mayrhofer.

Internetadressen:

<http://www.gemeinsamlernen.at> (07.09.2008)

<http://www.hoelzel.at> (21.11.2008)

<http://www.waldviertel.at> (10.11.2008)

<http://www.karikatur-cartoon.de> (30.11.2008)

<http://www.sonnenland.at> (08.12.2008)

<http://www.wikipedia.de> (14.12.2008)

<http://www.geldmuseum.at> (23.04.2009)

<http://www.wirtschaftsmuseum.at> (23.04.2009)

<http://www.keramik-stoob.at> (12.06.2009)

<http://www.gradwohl.info> (12.06.2009)

<http://www.unternehmerfuehrerschein.at> (24.06.2009)

<http://www.marianum-steinberg.at> (30.06.2009)